



Katharina
Jost Graf,
Pfarrei-
seelsorgerin

Etwas abhaken

*Manchmal – zum Beispiel nach dem Kommunionfest – werde ich gefragt: «Bist du auch froh, dass du wieder etwas abhaken kannst?» Offen gesagt irritiert mich diese Frage. Denn ich will nicht durchs Leben sausen und möglichst viel abhaken. Manchmal bin ich nämlich traurig, dass etwas Schönes und Gelungenes schon wieder vorbei ist. Ich stelle mir auch nicht vor, ich sei am Ende meines Lebens froh, dass ich das Leben nun abhaken kann. Ich hoffe, dass es mir gelingt, so intensiv und gut zu leben, dass ich der-
einst mit einer Portion Wehmut aus dem Leben gehe. Traurig, dass vieles vorbei und nicht mehr möglich ist.*

*Aber vielleicht ist das mit dem Abhaken ja anders gemeint. Und ich verstehe es nur falsch. In der Schule setzt die Lehrerin ein Häkchen hinter eine gute Antwort, unter ein schönes, gelungenes Bild. Vielleicht ist also mit dem Frohsein über das Abhaken von Lebensereignissen einfach gemeint, froh und dankbar zu sein, dass etwas gut gegangen ist, dass es gelungen ist und schön war. So gesehen spüre ich eine überfließende Dankbarkeit in meinem Herzen für so viele Stunden und Ereignisse in meinem Leben, hinter die ich ein Häkchen setzen kann. Und ich hoffe, dass ich der-
einst am Ende meines Lebens ein ganz dickes Häkchen malen kann.*